Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf. Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 134. Elbing, Mittwoch, den 12. Juni 1889. 41. Jahrg.

Der Einzug des Schahs von Persien in Berlin.

Berlin, 9. Juni.

Schon von 5 Uhr Nachmittags an war der Fahrdamm der Linden und der Friedrichstraße polizeilich abgesperrt. Der Perron zum Bahnhof Friedrichstraße sowohl, als auch die Aufgangstreppe waren mit rothen Teppichen belegt und an der südlichen Seite des Perrons hatte die Ehrenwache mit Fahne und Musikcorps Aufstellung genommen. Und hier entfaltete sich bald ein buntes, glänzendes Getriebe, in welchem selbstverständlich die Uniformen vollständig dominirten. Nach einander erschienen hier die verschiedenen Prinzen souveräner Häuser, die hier oder in Potsdam garnisoniren. Unter den Generalen fielen besonders das liebenswürdige, durchgeistigte Gesicht des Erbprinzen von Meiningen und das scharfe Profil des General-Feldmarschalls von Blumenthal in's Auge. Inzwischen hatten sich drüben auf dem Stadtbahn-Perron dichte Massen von Neugierigen angesammelt, die von ihrem Standorte aus freilich nur so lange Etwas sehen konnten, als sich der Sonderzug des Schahs noch nicht zwischen sie und den Empfangsperron geschoben hatte. Punkt 6 Uhr ertönten die Front der Ehrenwache entlang laute Commandorufe und der Zug, welcher unsern Kaiser, der heute Morgen kurz nach sieben Uhr von seinem Jagdausfluge zurückgekehrt war, von Schloß Friedrichskron her zu dem Empfange führte, fuhr langsam in die Halle ein. Eine teppichbelegte Treppe, die nachher auch von dem Schah benutzt wurde, wurde an den Salonwagen des Kaisers gelehnt und raschen Ganges schritt der Monarch auf den Perron hinab. Es war genau 6 Uhr. Wieder ertönten Commandorufe. Der Kapellmeister hob seinen Stab, und das Musikcorps intonirte die persische Nationalhymne, mit deren etwas eintönigen Rhythmen die Einfahrt des Sonderzuges des Schahs begrüßt wurde. Es war ein wesentlich anderes Bild, das sich jetzt dem Auge des Beschauers bot, als dasjenige, welches wir vor wenigen Tagen bei der Ankunft des stürmisch begrüßten Königs Humbert gesehen haben. Damals war der Zug mit Trägern eleganter, goldgestickter Uniformen gefüllt; heute sah man aus allen Coupeefenstern die spitzen persischen Lammfellmützen mit den gelblichen, schwarzbärtigen, intelligenten Gesichtern der Orientalen darunter. Einige der Begleiter des Schahs zwar waren in Uniformen gekleidet, die unsern europäischen nicht unähnlich sind. Kaum hielt der Zug, so entstieg der Schah langsam seinem Salonwagen, während der Kaiser rasch herauschritt, den fürstlichen Gast zu begrüßen. Die Umarmungen und sonstigen herzlichen Formen, wie sie bei der Begrüßung europäischer Monarchen zum Ausdruck kommen, fielen hier fort. Ein herzlicher Händedruck, ein freundliches Salutiren und warme Worte der Begrüßung entsprachen hier den Beziehungen, in denen der Herrscher des fernen Persiens zu unserm Kaiser steht. Schah Nassr-ed-din ist eine ziemlich beleibte Figur von mittlerer Größe. Sein gelblich-blasses Gesicht mit der feingebogenen Nase und dem schwarzen, wohlgepflegten Schnurrbart zeigt sehr sympathische Züge von durchaus kaukasischem Typus und hinter den Gläsern der goldenen Brille gucken die dunklen Augen scharf und aufmerksam hervor. Der Schah trug einen einfachen schwarzen Uniformrock und gleichfarbige Beinkleider; aber über dieses schmucklose Gewand war eine Fülle von Diamanten von wahrhaft märchenhafter Pracht ausgestreut. Auf den schmalen goldenen Achselklappen prangten je drei riesige Diamanten, größer noch als Taubeneier. Große Diamantrosetten schmückten dicht neben einander das schwarzlederne Bandelier, an welchem der Säbel, dessen Griff und goldene Scheide gleichfalls wie besäet waren mit kostbaren Perlen und funkelnden Juwelen, hing. Die goldene Brille trug der Schah in eigenartiger Weise so, daß ihre Arme sich nicht um die Ohrmuscheln legten, sondern an der Lammfellmütze befestigt waren. Unmittelbar hinter dem Schah waren sein Großvezier und der hiesige persische Gesandte Riza-Khan dem Salonwagen entstiegen. Der Gesandte, dessen kleine elegante Gestalt der Berliner Gesellschaft wohlbekannt ist, trug einen weißen Uniformrock und rothe Beinkleider, während die übrigen Begleiter des Schahs fast durchweg in einfachster schwarzer Tracht erschienen. Nachdem die beiden Monarchen sich begrüßt hatten, schritten sie zusammen die Front der Ehrenwache ab, worauf der Kaiser seinem Gaste die anwesenden Prinzen und einige der Generäle vorstellte. Der Schah schüttelte einem Jeden die Hand; aber erst, als ihm Graf Herbert Bismarck vorgestellt wurde, blitzte es in seinen dunklen Augen wie freudige Theilnahme auf. Nachdem die Vorstellungen beendet waren, schritt der Kaiser mit dem Schah, gefolgt von einer glänzenden Suite, die Treppe zur Bahnhofshalle hinunter, um die zur Fahrt nach Schloß Bellevue bereitstehenden Equipagen zu besteigen. Eine halbe Eskadron Ulanen setzte sich an die Spitze des Zuges, dann folgte der vierspännige Wagen, in welchem der Kaiser und der Schah saßen, zu dessen Seiten der Commandeur von Berlin, General v. Schlieffen, und der Polizei-Präsident Freiherr v. Richthofen ritten. So ging es die Friedrichstraße und die Linden entlang hinaus durch's Brandenburger Thor, wo der Zug durch eine Batterie Artillerie mit 72 Kanonenschüssen begrüßt wurde, durch den Thiergarten nach Bellevue. Auf dem ganzen Wege durch die Stadt wurde der Schah von den Menschenmassen, die überall Spalier bildeten, mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Besuch in Potsdam.

Potsdam, 10. Juni.

Der Schah von Persien traf 9 Uhr Vorm. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit der Fahne und der Regiments-Musik Aufstellung genommen hatte. Dieselbe spielte die Nationalhymne und den Parademarsch. Inzwischen hatte der Schah den vierspännigen Wagen bestiegen und fuhr unter Eskorte der Leibschwadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments nach Schloß Friedrichskron. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den Schah mit Hochrufen. Bei der Ankunft auf Schloß Friedrichskron wurde der Schah von dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt. Hierauf fand um 10 Uhr das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons vor Schloß Friedrichskron in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Schahs von Persien in der üblichen Weise statt. Nach der Begrüßung reichte der Schah der Kaiserin den Arm und geleitete Allerhöchstdieselbe ins Freie; der Kaiser führte die Prinzessin Friedrich Karl. Nach dem Festgottesdienste, wobei Hofprediger Rogge die Festpredigt hielt, brachte der Kaiser ein Hoch auf die Armee aus, welches der commandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie v. Meerscheidt-Hüllessem, mit einem Hoch auf Se. Majestät erwiderte. Die Truppen fielen mit begeistertem Hurrah ein und stimmten sodann „Heil Dir im Siegerkranz" an. Hierauf begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach den Kolonnaden, wo die Speisung der Truppen stattfand. Bei diesem Rundgange führte wiederum der Schah die Kaiserin. Der Schah trug das Band des Schwarzen Adlerordens, Ihre Majestät den Stern zum Schwarzen Adlerorden und das Bild des Schah von Persien in Brillanten. Um 1 Uhr fuhr der Schah in Begleitung des Generals v. Grolmann nach der Friedenskirche und legte daselbst am Sarge Kaiser Friedrichs einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Persischen Farben nieder. Hierauf folgte ein Frühstück im Stadtschlosse, an welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften theilnahmen.

Der Kaiser und der Schah von Persien fuhren nach dem Frühstück nach der Kaserne des Leib-Garde-Husaren-Regiments, welches daselbst in Parade aufgestellt war und begaben sich dann nach der Matrosenstation, bestiegen nach 3 Uhr die königliche Dampfyacht „Alexandra" und fuhren mit der nächsten Umgebung und den Herren des Gefolges nach Charlottenburg.

Der Kaiser traf um 7¾ Uhr auf der Königlichen Dampfyacht „Alexandra" an der Matrosenstation wieder ein, während der Schah von Persien sich von Charlottenburg zu Wagen nach Schloß Bellevue begab. Abends findet bei den Kaiserlichen Majestäten eine größere Theegesellschaft statt, zu welcher die ansässigen, sowie die zum Besuche hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen Einladungen erhalten haben.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 8. Juni.

— Der Bundesrath wird während der Pfingstpause eine Abordnung nach Sachsen zur Wettinfeier entsenden. Die Unterbrechung der Arbeiten soll etwa zehn bis zwölf Tage währen.

— Deutschland und Belgien verhandeln über die Errichtung eines direkten Telgraphenkabels zwischen Ostende und Amerika. Deutschland will das Unternehmen finanziell unterstützen.

— Unter dem Titel „Hofprediger Stöcker und der Hof" erscheint in den nächsten Tagen eine Brochüre, deren einzelne Ausführungen den Widerspruch der Freunde des Hofpredigers Stöcker sehr energisch herausfordern dürften. Wir erfahren von dem Autor u. A., daß die bekannte Schrift des Grafen Douglas dem Kaiser Wilhelm II. vor der Veröffentlichung zur Prüfung vorgelegen hatte. Der Verfasser bemerkt ferner: „Man darf annehmen, daß der Kaiser als Prinz dem Hofprediger Stöcker einmal näher gestanden hat, wie er ihm heute als Geistlichen gleich seiner erlauchten Gemahlin noch nahe steht. Das ist eine Privat-Angelegenheit, gerade wie die Beziehungen seines verklärten kaiserlichen Vaters und seiner hohen Mutter zum Prediger Stechow an der Dorotheenstädtischen Kirche. Wie in Allem, hat unser Kaiser frühzeitig seine Subjectivität dem politischen Denken und Handeln unterworfen; so ist er mit dem Fürsten Bismarck auch in der Stellung zu der Stöcker'schen Agitation zusammengetroffen." Auch die dem Prinzen Wilhelm vor zwei Jahren zugeschriebene Aeußerung: „Ich bin kein Antisemit" wird von dem Verfasser — der sich auch bei dieser Gelegenheit als „über jeden Zweifel genau unterrichtet" erklärt — als echt bezeichnet. Zum Schlusse berührt der Verfasser die Beziehungen des Kaisers zum Grafen Waldersee. Er schreibt: „Unser Kaiser hat als Prinz auch dem Grafen Waldersee innerlich näher gestanden, als heute sein politisches Denken und sein unbedingtes Vertrauen zum Fürsten Bismarck es zuläßt. Ein gewisser Gegensatz zwischen der Politik des Auswärtigen Amtes und der Generalstabspolitik hat bei uns schon zur Zeit Moltke's bestanden und sich noch persönlich zugespitzt beim Grafen Waldersee." Graf Waldersee ist ein Gönner Stöckers, gleich seiner Gemahlin, die bekanntlich eine Verwandte unserer Kaiserin ist.

— Behufs Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes haben die Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, sowie des Innern, durch ein Circular-Rescript allgemeine Bestimmungen erlassen, nach welchen u. A. die Befugniß zum Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen dieses Gesetzes für die Folge in den Stadtkreisen von den Ortspolizeibehörden, in den Landkreisen von den Landräthen auszuüben ist.

— Prof. Dr. Geffcken, welcher sich kurze Zeit in Krankenheil bei Tölz zur Kräftigung seiner Gesundheit aufgehalten hat, ist, den Münchener „N. N." zufolge, neuerdings erkrankt und kehrt heute nach Constanz zurück.

— Nachdem Oberpräsident Studt mit dem Provinzialausschuß von Westfalen gestern die Höhen der Porta Westfalica besichtigt, ist bestimmt worden, das große Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindberge, dem westlichen Thorflügel, einem der höchsten und schönsten Punkte Westfalens und Niedersachsens, zu errichten.

— Fürst Bismarck ist nebst Gemahlin Sonnabend morgens 8 Uhr 40 Minuten nach Varzin abgereist.

— Die Hinterbliebenen der durch die Gewehr-

Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Wahrheitsgetreu und ungeschminkt erzählte darauf Helene die Ereignisse ihres Lebens von dem Unglücke im Vaterhause, von der Scene, da sie im Vorderhaus ihrer Wohnung von Pferdehufen getroffen, niedersank, bis zu dem erschütternden Tode der geliebten Schwester. Anfangs sprach sie ruhig und gemessen, denn sie schien ja nicht von sich, sondern aus dem Leben einer Freundin zu erzählen. Je mehr sie sich aber dem entsetzlichen Abende nahte, welcher bestimmt war, ihren Seelenfrieden für lange Zeit zu untergraben, desto lebhafter wurde ihre Erzählung, ja mehr als einmal drohte Gemüthsbewegung ihre Stimme zu ersticken.

Baron Kronau hatte mit heftiger Erregung zugehört, bald aufspringend, bald seinen Platz wieder einnehmend, auch die Gräfin war ergriffen und fragte am Schlusse von Helenens Erzählung:

„Und was ward aus dem armen Mädchen?"

„Sie litt schwer unter der furchtbaren Erfahrung, doch sie hat ein Asyl gefunden, welches ihr den Frieden zurückgeben wird. Ich selbst bin es!" rief Helene aus, sich zu den Füßen der Gräfin niederwerfend, — „nicht länger konnte ich es ertragen von Ihnen, Frau Gräfin, mit so viel Güte behandelt zu werden, ohne Ihnen meine Vergangenheit zu enthüllen, die mich vielleicht mit dem Verluste meiner Stellung bei Ihnen bedroht. Können Sie mir vergeben, können Sie sich entschließen, mich noch länger neben sich zu dulden, oder muß ich fort aus dem Frieden dieses Hauses, um von Neuem den Kampf um's Dasein zu beginnen?"

„Liebes Kind, beruhigen Sie sich," — sprach die Gräfin, ihr sanft über den goldnen Scheitel hinstreichend, „wenn der Schritt, welchen Sie aus inniger Liebe zu den Ihren thaten, Ihnen selbst bei ruhiger Ueberlegung unausführbar erschienen wäre, wer wollte Sie tadeln um Ihrer Selbstverleugnung willen. Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Ein neunzehnjähriges Herz, welches sich fortreißen läßt von seinen Gefühlen, ist mir sympathischer, als der kalte, klügelnde Verstand, der schon in der Zeit der Ideale die Oberhand gewinnt. Haben Sie in Erfahrung gebracht, welcher leichtsinnige Bursche Sie zu sich lockte und wer Ihr grausamer Retter war?"

Eine Pause entstand, endlich antwortete Helene tief aufathmend: „Ich kenne sie nicht; dessen der mich hinwegführte, habe ich voll Haß gedacht, er demüthigte mich zu tief, doch ich will versuchen, ihm zu verzeihen, weil Sie, theuere Gräfin, mir vergeben, und weil ich mir nicht verhehlen kann, daß der Schein sehr gegen mich sprach."

„Sie Arme gingen mit schwerem Herzen durch's Leben und mußten alles Leid allein tragen, es soll in Zukunft anders sein, Sie müssen mir viel erzählen von Ihrer Vergangenheit, von Ihren Geschwistern. Jetzt aber beginnt der Abendwind uns an den Herbst zu mahnen, wir wollen in das Zimmer zurückkehren. Baron Kronau folgte den Damen mit dem dringenden Wunsche, sich gegen Helene über den Vorgang auszusprechen, welcher ihn schmerzlich berührte, doch gelang es ihm weder heute, noch in den folgenden Tagen. Die beabsichtigte Ballfestlichkeit rückte näher, es gab eine Menge Anordnungen zu treffen, die zahlreiche Dienerschaft bei ihren Arbeiten zu beaufsichtigen und überall die Augen zu haben. Die Schloßfrau lernte von Tage zu Tage mehr Helenens Tüchtigkeit und Umsicht schätzen, welche ihr die Sorge für das Gelingen des Ganzen von den Schultern nahm.

Der festliche Tag war erschienen, reichgeschmückte Gäste in großer Anzahl bewegten sich durch die Zimmer und Säle, Damen im duftigen Ballkleid, reich mit Blumen geziert, frohe Erwartung in den jugendfrischen Gesichtern, junge Herren in reichen Uniformen andere im feinen Gesellschaftanzug umschwärmten die Blumen des Balles.

Suchen und Finden, Lachen und Scherzen, Fürchten und Hoffen war die Loosung des Abends. Schnell entschwanden die Stunden, aber die Jugend ermüdet nicht so leicht, das Vergnügen spiegelte sich auf den Gesichtern und wem das Fest nicht hielt, was er von ihm gehofft, der suchte es zu verbergen unter lächelnder Miene.

Helene hatte abgelehnt zu tanzen, ohne Freude an dem bunten Leben, blickte sie in das Gewühl hinein. Ihre Pflichten waren erfüllt, den Gästen stand sie fremd gegenüber, wenn ja einer der Herren sich nach der schönen Erscheinung, im dunklen Seidenkleide, erkundigte und ihm zur Antwort ward, daß es die Gesellschafterin der Gräfin sei, so war es damit abgethan, sie stand außerhalb des Kreises, welcher sie umgab. Ihre Stirn glühte, eine tiefe Ermüdung, ein schmerzliches Gefühl der Vereinsamung überkam sie, sie flüchtete hinaus aus dem heißen Saale, wo Niemand ihrer bedurfte, in ein kühles Nebenzimmer und von da auf den mit Grün und Blumen geschmückten Balcon. Tiefer Frieden herrschte hier im Gegensatz zu dem lauten Geräusch, drinnen nur gedämpft drangen die heitren Weisen an ihr Ohr. Der frische Abendwind kühlte ihre heißen Wangen, leise rauschte es in den hohen Bäumen, einzelne welke Blätter sanken zu Boden. Freundlich leuchtete der Mond hernieder auf das einsame Mädchen, so mild schien er auch auf das ferne Grab der geliebten Schwester, in das stille Arbeitsstübchen des jungen Gelehrten. Heiße Sehnsucht nach ihren Lieben ergriff Helene und sie konnte doch nicht zu ihnen gehen:

„Ich habe Heimweh und bin doch heimathlos," — flüsterte sie leise und barg ihr thränenüberströmtes Gesicht in den Händen. Beim Klang einer wohlbekannten Stimme fuhr sie empor:

„Helene, Sie weinen, welcher Schmerz quält ihr Herz?"

Welch' weichen, milden Klang hatte sie heute angenommen, die Stimme, die einst so rauh und hart in ihr Ohr tönte, daß sie es nicht wieder vergessen konnte. Baron Kronau trat nahe zu ihr und fragte noch einmal: „Wollen Sie mir nicht anvertrauen, was Sie hierher trieb in die Einsamkeit, statt das Vergnügen zu theilen."

„Ein thörichtes Gefühl, ich, die Heimathlose, fühlte Heimweh, mochte es das Ungewohnte sein, ich habe nie einen Ball besucht. Aber jetzt muß ich zurückkehren, die Frau Gräfin möchte mich vermissen."

„Nein, Fräulein Helene, meine Tante bedarf Ihrer jetzt nicht; sie unterhält sich vorzüglich, ich sprach sie soeben und ich, ach ich ersehnte längst den Augenblick, mit Ihnen allein zu sein, bin ich Ihnen denn so fürchterlich, daß Sie immer vor mir fliehen. Ich möchte Ihnen so gern danken, daß Sie mir Verzeihung zusicherten, das Gefühl der Schuld drückt mich. Kann ich auch manches zu meiner Entschuldigung anführen, die unangenehmen Verhältnisse mit meinem Cousin, meine gereizte Stimmung, rechtfertigen kann ich mein Benehmen nicht, lassen Sie mich darüber schweigen. Eine Bitte aber müssen Sie noch von mir anhören: Sie flüchteten aus dem Kreise der Fröhlichen, weil Sie sich vereinsamt fühlten, warum schlugen Sie mir die Bitte um einen Tanz ab, warum duldeten Sie nicht, daß ich Ihnen andre Herren zuführte, welche dringeud Ihre Bekanntschaft wünschten?"

„Ich tanze nie und wäre jetzt am wenigsten dazu geneigt, da noch kein Jahr vergangen ist, seit meine Schwester im Grabe ruht."

„Helene, lassen Sie mich noch eine Bitte aussprechen, lassen Sie mich Ihren Freund sein, welcher Theil nimmt an Ihren Leiden und Freuden, Ihnen nahe steht in dem fremden Leben, in das die Verhältnisse Sie führten."

„Herr Baron, Sie mögen es gut meinen, aber Sie vergessen die Stellung, in welcher ich in diesem Hause lebe, Sie verlangen das Unmögliche."

„Nun, so will ich deutlicher sprechen, Helene, Sie sollen nicht länger heimathlos sein, folgen Sie mir von meinem Arm umschlungen, als mein geliebtes Weib in meine Heimath, ruhen Sie an meinem Herzen, welches allein nur für Sie schlägt, von all dem Schweren aus, was von früher Jugend an Ihnen beschieden war. Ahnten Sie nicht, daß nur heiße Sehnsucht nach Ihnen mich als täglichen Gast hier einkehren ließ, nur der Wunsch Ihnen nahe zu sein, mich, den sonst von steter Wanderlust beseelten, an mein stilles Heim fesselte?"

Schritt vor Schritt wich Helene vor Kronau zurück, die Hände, wie zur Abwehr gegen ihn ausgestreckt, der ihr bleich vor innerer Erregung folgte:

„Halten Sie mich keiner Antwort werth?" frug er endlich, nachdem er lange vergeblich gewartet auf ein Wort von ihren Lippen.

„Es kann nicht sein, bedenken Sie meine Lebenslage, eine Andere, Ihnen gleich an Rang und Stellung, ist bestimmt, Ihre Gattin zu werden."

„So tief stellen Sie mich, daß Sie meinen, diese aufgeputzte Puppe mit den bemalten Wangen wäre gerade gut genug für mich, ich könnte zufrieden sein, eine herzlose Kokette durch's Leben zu schleppen."

(Fortsetzung folgt.)

falven am Bahnhofe in Bochum Getödteten haben nach dem „Westf. Merkur" einen Anspruch auf Auszahlung einer gewissen Summe als Schadenersatz geltend gemacht. — Gegen wen denn?

* **Hamburg,** 8. Juni. In Altona haben Magistrat und Stadtverordnete einstimmig die Vereinigung mit Ottensen beschlossen. Man plant eine Erbgroßstadt mit großartigen Hafen- und Quai-Anlagen.

* **Wiesbaden,** 8. Juni. Das Urtheil im Prozeß Metzger wird nächsten Mittwoch verkündet, Metzger beschwor, niemals beabsichtigt zu haben, nach Holland zurückzukehren.

* **Frankfurt a. M.,** 8. Juni. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Wiesbaden erfährt, wird der Prozeß gegen Metzger morgen wahrscheinlich durch Vergleich erledigt. Das Ausscheiden eines Aufsichtsrathsmitgliedes ist Bedingung. Metzger wurde naturalisiert. — In Würzburg ist ein Studiende Blankemann im Pistolenduell erschossen worden. Sein Gegner ist gegenwärtig noch unbekannt.

* **Köln,** 9. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Der Zar drückte vor seiner Verabschiedung vom Schah diesem persönlich auf's Energischste seine Meinung über die persische Politik aus. Sollte der Schah sich jetzt beim Besuch Englands abermals zu Rußland ungünstigen Concessionen hinreißen lassen, so möge er vorher bedenken, daß längst der persischen Grenze 100,000 russische Bajonette ständen. Der Zar könne nicht dafür stehen, daß er dieselben nicht in Bewegung setzen würde. Der Schah schwieg.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Juni. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn empfing heute eine Deputation der strikenden Bergarbeiter des Mieser und Pilsener Reviers und sagte eine Untersuchung der Beschwerden in den Fällen zu, denen eine Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen zu Grunde liegen könnte. Der Minister betonte gleichzeitig, daß die Behörden nur dann vermittelnd für die Bergleute eintreten könnten, wenn diese zunächst auf den Boden des Gesetzes zurückkehren und die Arbeit wieder aufnehmen würden. In diesem Sinne werde er die Bergämter der Reviere anweisen, in der sicheren Erwartung, daß wirklich billige Ansprüche der Bergleute bei den Werken Gehör finden würden.

Wien, 10. Juni. Wie die „Polit. Korresp." meldet, wird König Milan noch einige Tage in Konstantinopel verbleiben. Sein Eintreffen in Belgrad dürfte nicht vor Ende Juni alten Styls erfolgen.

Krakau, 10. Juni. Professor Cyfrowicz, welcher wegen der Betheiligung der 41 Studenten nach Ojcow gesandt worden, ist von dort zurückgekehrt und berichtet, daß die russischen Behörden theils als Geldstrafe, theils als Kostenersatz, die Zahlung von 500 Gulden beanspruchten; außerdem seien die Studenten zu dreitägigem Arrest verurtheilt. Professor Cyfrowicz hat heute das verlangte Geld nach Ojcow überbracht und kehren die Studenten voraussichtlich morgen hierher zurück.

Budapest, 8. Juni. Die „Budapester Correspondenz" meldet, in Belgrad herrsche Besorgniß über den Verbleib des Königs Milan. Derselbe schiffte sich am 28. Mai in Beirut nach Konstantinopel ein, und seither fehlen alle Nachrichten über sein Verbleiben.

Schweiz. Bern, 8. Juni. Wie verlautet dürfte die Bundesversammlung noch in dieser Session die Einführung von kleinkalibrigen Repetirgewehren beschließen und die dazu erforderlichen Kredite bewilligen. — Zu der internationalen Konferenz über Arbeiterschutz haben bis jetzt folgende Staaten ihre Theilnahme angemeldet: Niederlande, Belgien, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Luxemburg, Italien, Portugal, Großbritannien. Eine Antwort steht noch aus von Deutschland, Spanien, Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark. — Hier fand eine Versammlung von 850 Reichsdeutschen statt, welche eine einstimmig angenommene Resolution die Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Schweiz zurückwies, als die guten Beziehungen beider Staaten gefährdend. Die Versammlung sprach dem Bundesrath und den kantonalen Behörden ihre Anerkennung für die loyale und gerechte Ausführung des Niederlassungsvertrages und der bestehenden Gesetze gegenüber den in der Schweiz wohnenden Deutschen aus.

Luzern, 8. Juni. Der internationale Antisclaverei-Congreß wird hier vom 4. bis 8. August tagen. — Eine vatikanische Note des hiesigen „Vaterland" will wissen, daß die Frage der Abreise des Papstes von Rom in ein neues Stadium getreten und aktuell geworden sei. In einer außerordentlichen Kardinalskongregation solle darüber berathen werden.

Frankreich. Paris, 9. Juni. Der Präsident Carnot eröffnet heute auf dem Exerzierplatz von Vincennes das internationale Turnfest. — Auf Anordnung des obersten Gerichtshofes ist in der vergangenen Nacht der Unterintendant Reichert, welcher im früheren Ministerium Boulanger angestellt war, verhaftet worden. — Die Verhaftung des Unterintendanten Reichert wurde damit begründet, daß Reichert falsche Aussagen vor Gericht machte und sich weigerte die vom Untersuchungsrichter verlangten Schriftstücke auszuhändigen. Nachdem Reichert die Schriftstücke ausgeliefert und Angaben über den Verbleib derselben, welche sich im Besitze des Kapitän Fleuchat befanden, gemacht hatte, wurde er gestern wieder in Freiheit gesetzt. Weitere Verhaftungen sind bis jetzt nicht vorgenommen worden. Der ehemalige Kabinetschef Boulangers, General Jung, wurde heute von der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes vernommen.

Angouleme, 9. Juni. Zusammenkunft und Bankett der Boulangisten, welche heute hier stattfinden sollten, sind polizeilich untersagt worden. 24 Verhaftungen wurden wegen der Rufe: „Es lebe Deroulède!" „Es lebe Boulanger!" vorgenommen. Deroulède, Laisant und Richard wurden, als sie dagegen Widerspruch erhoben, verhaftet; die gegen 4000 zählende Menge protestirte dagegen ebenfalls. Die Garnison war in den Kasernen consignirt.

Angouleme, 10. Juni. Die gestern verhafteten Boulangisten sind bis 1 Uhr Morgens noch nicht wieder in Freiheit gesetzt worden, da sie sich weigerten, die Verpflichtung einzugehen, nicht wieder zu Manifestationen zu schreiten.

Rußland. Petersburg, 9. Juni. Das diesjährige Rekrutenkontingent der Armee und Marine ist auf 255,000 Mann festgesetzt, neben 2400 Mann in Terek, Kuban und Transkaukasien für die Ergänzung der speziell-kaukasischen Truppen.

Serbien. Belgrad, 8. Juni. Die Regenten unterzeichneten einen Ukas, wonach der Metropolit Theodosius, Demetrius, Bischof von Nisch, und Nikanor, Bischof von Zica auf ihr Ansuchen pensionirt, und der Metropolit Michael als Metropolit von Serbien, sowie der Bischof Hieronymus als Bischof von Nisch in ihre ehemals innegehabten Stellungen wiedereingesetzt werden. In dem Pensionsgesuche erkennen die ausscheidenden Kirchenoberhäupter an, daß der Rücktritt von ihren Posten im Staatsinteresse liege und ein Gebot für den Frieden und die Würde der orthodoxen Kirche in Serbien sei.

England. London, 8. Juni. Der „Standard" meldet aus Belgrad, die gegenwärtige serbische Regierung sei unhaltbar und der Sturz derselben ganz sicher; der Prinz von Montenegro werde höchstwahrscheinlich binnen kurzem den Thron der Obrenowitsch besteigen.

Afrika. Zanzibar, 8. Juni. Nach weiteren Meldungen stieß die deutsche Macht auf einen ernsteren Widerstand zuerst südlich von Saadani, indessen flohen die Eingeborenen nach kurzer Zeit. Augenblicklich schweben Verhandlungen, von deren Ausgange es abhängt, ob die Deutschen Pangani angreifen werden.

Die Giordano Bruno-Feier in Italien.

Giordano Bruno, geb. 1550 zu Nola, gab sich als Dominikaner-Mönch naturphilosophischen Studien hin und wurde ein Vorläufer der heutigen pantheistischen Systeme, mußte aber wegen seiner freimüthigen Ansichten vor dem päpstlichen Hasse fliehen und kehrte nach einem unstäten Leben im mittleren Europa 1592 nach Italien zurück. Dort wurde er wegen seiner Lehren als Ketzer angeklagt und am 16. Februar 1600 in Rom verbrannt. Auf der Brandstätte ist ihm von seinen Verehrern ein bedeutendes Denkmal errichtet und soeben in feierlichster Weise enthüllt worden. Die Nachrichten über die Enthüllungsfeier lauten:

Rom, 9. Juni. Zur Theilnahme an der Giordano Bruno-Feier sind zahlreiche Deputationen eingetroffen, welche von den Comitees und den Studenten empfangen wurden. In der Stadt herrscht eine festliche Bewegung; die Festtheilnehmer durchziehen mit Musik und ihren Fahnen die Straßen. Die Studenten der hiesigen Universität begrüßten die Comilitonen aus anderen Städten und dem Auslande gestern Abend im Universitätshofe, wo eine Büste Giordano Bruno's aufgestellt ist.

Bei prachtvollem Wetter setzte sich heute um 9 Uhr Vormittags der Zug von 6000 Deputationen der Munizipien, der Universitäten, ausländischen und inländischen Vereine mit 1970 Fahnen und Bannern, mit 100 Musikcorps vom Tempelplatze aus durch die Via Nazionale, den Corso Vittore Emanuele, die Baularistraßen entlang in Bewegung. In dem Zuge befanden sich 2000 Abgesandte aus den Abruzzen und 2500 Studenten und Deputirten der Freimaurer aus Deutschland, Frankreich, Belgien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ungarn, Dänemark und Mexiko. Eine zahlreiche Volksmenge bildete Spalier und begrüßte den Zug mit begeisterten Evviva-Rufen. Der Zug traf um 10½ Uhr auf dem Campo Fiori ein, das in einen Blumenhain verwandelt war und gruppirte sich um das Denkmal. Die Tribünen waren von Senatoren und Deputirten, sowie den Munizipaldelegirten Roms und Nolas besetzt. Um 11 Uhr fiel die Hülle des Monuments inmitten eines langanhaltenden Beifallsturmes. Alle Musikkapellen spielten, die Banner wurden gesenkt, die Zuschauer auf dem Platze und an den umliegenden Fenstern schwenkten Hüte und Tücher. Alsdann erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch Notariatsakt an den Bürgermeister Roms, welcher in einer der Feier entsprechenden Ansprache erwiderte. Die hierauf folgenden Reden des Bürgermeisters von Nola und des Deputirten Bovio fanden begeisterten Beifall. Nach der Feier zogen die Deputationen nach dem Capitol, wo am Platze der Büste Garibaldi's, der Deputirte Imbriani eine enthusiastisch aufgenommene Rede zum Gedächtniß des Generals hielt.

Rom, 10. Juni. Alle gestern erschienenen Blätter constatiren, daß bei der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmals die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten worden sei. Seit langer Zeit sei keine öffentliche Kundgebung so imposant und so ruhig verlaufen; kein einziger gesetzwidriger Ruf sei erschollen. Der Vatikan war vollständig abgesperrt. Den ganzen Tag durchzogen Musikbanden, welche die Nationalhymne spielten, die Stadt. Der Blumenplatz war illuminirt und von einer großen Menschenmenge besetzt. Die Musikkapellen spielten auf demselben und auf anderen Hauptplätzen. Die Menge verlangte unaufhörlich die Königshymne sowie die Garibaldihymne zu hören, spendete denselben begeisterten Beifall und brachte Hochrufe auf Giordano Bruno aus. Erneute Gerüchte von einer Erkrankung des Papstes werden für vollkommen unbegründet erklärt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besuchten mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps den Kardinal-Staatssecretär Rampolla. Die Vertreter von Frankreich und Oesterreich, welche beim Kardinal zusammentrafen, wurden von demselben zum Papste geführt, woselbst sie längere Zeit verweilten. Der Papst soll angeordnet haben, sämmtliche aus der ganzen Welt ihm zugesandten Proteste gegen die Errichtung des Giordano Bruno-Denkmals zu veröffentlichen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 9. Juni. Zur Theilnahme an der Wettiner Jubelfeier wird der Kaiser am 18. d. Mts. nach Dresden fahren und sich sogleich vom Bahnhof nach dem Paradefelde begeben. Nach Enthüllung des Denkmals des Königs Johann erfolgt alsdann die Rückkehr an demselben Abend.

— Für die Hochzeit des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein sind, der „Post" zufolge, folgende Festlichkeiten in Aussicht genommen. Am 22. d. unmittelbar nach dem feierlichen Einzuge der Hohen Braut in Berlin wird die Unterzeichnung der Ehepakten im Kurfürstenzimmer des königl. Schlosses auf dem aus der Zeit des Großen Kurfürsten stammenden Tische erfolgen. Für den 23. d. große Galatafel im Weißen Saale und Abends Galaoper. Am 24., Abends um 6 Uhr, erfolgt die Trauung in der Kapelle des Schlosses zu Berlin mit darauf folgender Cour und Fackeltanz und den bei Hochzeiten in der königlichen Familie üblichen Feierlichkeiten. Unter den Hochzeitsgästen werden sich vornehmlich die Verwandten des Brautpaares befinden.

* **Wildpark,** 9. Juni. Der Kaiser traf heute Morgen 7 Uhr 28. Min. mittelst Sonderzuges hier ein und begab sich sofort nach Schloß Friedrichskron.

* **Potsdam,** 10. Juni. Der Herzog von Edinburg ist mit seinem Sohne um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags hierselbst eingetroffen, von Sr. Majestät dem Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, an dem Bahnhofe empfangen und sodann nach dem Stadtschloß geleitet worden.

— Nach einer aus Stuttgart zugegangenen Meldung werden dort das Kaiserpaar und der König von Sachsen zur Jubelfeier am 25. Juni erwartet.

* **Wien,** 9. Juni. Kaiser Franz Joseph gedenkt, sich nach dem Hoftrauerablauf in der ersten Augusthälfte zum Bundesschießen nach Graz zu begeben und dann, wie verlautet, direkt nach Obersteier, Budweis und Prag nach Berlin zu reisen.

* **Wien,** 9. Juni. Der Fürst von Montenegro ist mit der Prinzessin Militza heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Fürsten Peter Karagiorgewitsch am Bahnhofe empfangen worden.

* **Petersburg,** 8. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind mit der Prinzessin Alexandra, der Braut des Großfürsten Paul und dem Kronprinzen heute in Neu-Peterhof eingetroffen.

* **London,** 8. Juni. Die Königin von England hat sich, der „Truth" zufolge, in der letzten Zeit viel mit dem bei königlichen Begräbnissen zu befolgenden Ceremoniell beschäftigt und darin eine große Anzahl Aenderungen vorgenommen. Eine ausführliche Denkschrift mußte Ihrer Majestät darüber vorgelegt werden. Sogar die Art der zu benutzenden Särge ist bis in alle Einzelheiten vorgeschrieben worden. Einbalsamirung wird absolut verboten.

* **Kijew,** 8. Juni. Der Fürst von Montenegro ist gestern Abend von hier abgereist.

* **Brüssel,** 9. Juni. Zu Ehren des Schah von Persien, welcher vom Haag zu viertägigem Aufenthalt in Antwerpen erwartet wird, werden daselbst große militärische Feste und eine Wasserfahrt auf der Schelde veranstaltet werden. Die Regierung zieht den Empfang in Antwerpen dem in Brüssel vor.

Armee und Flotte.

— Die Flottenrevue zu Ehren des Kaisers bei seinem Besuch am großbritannischen Hof ist auf den 5. August festgesetzt. An diesem Tage wird die Bank geschlossen sein. — Mit weißen Mützen werden nach der „Kieler Ztg." Offiziere und Mannschaften des Geschwaders, welches den Kaiser nach England begleiten wird, ausgerüstet. Die Mützen waren bisher nur zum Gebrauch in heißen Gegenden bestimmt. Im Ganzen werden für die Fahrt nach England 4200 Offiziere und Mannschaften mit der erwähnten Kopfbedeckung versehen.

— Die bei Apia geretteten Marinemannschaften von den deutschen Kriegsschiffen „Adler" und „Eber" treffen auf dem Reichspostdampfer „Lübeck" am 23. d. Mts. in Bremerhaven ein. Von dort werden die Mannschaften nach Wilhelmshaven und Kiel befördert, während eine Abtheilung ausgesuchter Leute nach Potsdam kommandirt wird, um daselbst vor dem Kaiser als Ehrenposten aufzuziehen.

— Ein neues Panzerschiff von 9400 Tonnen Deplazement mit 16 Knoten Fahrgeschwindigkeit und mit Maschinen zu 9000 Pferdekräften soll in Rußland gebaut werden. Das Schiff soll einen Torpedoapparat und 18 Geschütze erhalten. Erst am 2. Juni ist in Petersburg ein neues Panzerthurmschiff „Imperator Nicolaj I." vom Stapel gelassen worden. Das Schiff hat ein Deplazement von 8440 Tonnen.

Kirche und Schule.

* **Heydekrug,** 6. Juni. Einem Knaben aus unserem Nachbarorte Szibben, Schüler der hiesigen Privatschule, ist in diesen Tagen das Glück geworden, einen ganz besonderen Beweis der Gnade unseres Kaisers zu erfahren. Als Sohn einer Wittwe, die mit ihrer Familie unter bescheidenen Verhältnissen zurückgeblieben ist, konnte er nicht darauf rechnen, die in der Schule erhaltene Vorbildung für eine höhere Lehranstalt erwarten zu können. Der sehnliche Wunsch, ein Gymnasium besuchen zu dürfen, ließ in ihm den Gedanken zur Reife kommen, sich mit einem Bittgesuch um Bewilligung eines Stipendiums an den Kaiser zu wenden. Und der Knabe hatte den kühnen Schritt nicht umsonst unternommen. Vom Direktor des Gymnasiums in Tilsit trafen im höheren Auftrage bald Erkundigungen beim Rektor der Schule über Begabung, Fleiß und Führung des Bittstellers ein. Es konnten ihm sehr gute Zeugnisse ausgestellt werden, und so wurde die Aufnahme des Knaben in das Tilsiter Gymnasium nach Beendigung der Pfingstferien verfügt und ihm ein Stipendium vom 1. Oktober d. J. in Höhe von 300 Mark jährlich zugesichert. (K. H. Z.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Marienburg,** 7. Juni. Einen hiesigen Gymnasiallehrer hat, wie man der „K. H. Z." berichtet, ein beklagenswerther Unglücksfall betroffen. Derselbe ist ein Liebhaber von Schlangen und hatte bei einem Ausflug, den er mit seiner Klasse machte, eine Schlange in so jugendlichem Zustande heimgebracht, daß die Gattung nicht erkannt werden konnte. Er selbst hielt sie für eine unschädliche, spielte schon einige Tage mit ihr und ward dadurch in seiner Annahme so sicher gemacht, daß er dieselbe in die Nähe seines Gesichtes zu bringen wagte. Plötzlich reckte das Reptil den Hals und biß zu. Die Folgen traten augenblicklich ein. Eine anfangs vom Arzte angerathene Reise nach Königsberg konnte nicht mehr ausgeführt werden. Für den Verwundeten ist das Schlimmste zu fürchten.

* **Schöneck,** 6. Juni. Eine überaus traurige Botschaft erhielt dieser Tage der Schneidermstr. Skierka durch einen Brief des Commandos S. M. Schiff „Carola", worin ihm der Tod seines einzigen hoffnungsvollen Sohnes mitgetheilt wird. Der Brief ist datiert „Dar-es-Saalam, den 27. April" und meldet in kurzen Worten als Todesursache das Malaria-Fieber. Ferner berichtet das Commando, daß Skierka auf dem Friedhofe zu Dar-es-Saalam bei Zanzibar an der Ostküste Afrikas beerdigt ist, und schließt mit einer Belobigung für Skierka. Derselbe hat im Juni 1887 bei Samoa mitgefochten und den König von Samoa mit gefangennehmen helfen. Der alte Vater ist untröstlich. Während der vierjährigen Dienstzeit hat er den Sohn nur einmal während des Flottenmanövers bei Danzig gesehen und erhoffte seine Rückkehr im Herbste dieses Jahres.

— Vor zwei Jahren wurde aus Osche ein in Grajewo in Rußland geborener Mann Namens Nowalski, mit seiner Frau, einer Preußin, und seinen 5 in Osche geborenen Kindern ausgewiesen und lebte darauf in Rußland in großer Noth. Nach 6 Monaten starb er und seine Angehörigen blieben in dem fremden Lande ohne alle Existenzmittel, nur von dem Vater und Bruder der Frau mit gelegentlichen Geldsendungen unterstützt. Der in Skurz wohnende Vater der Frau wandte sich nun an den Kaiser mit der Bitte, den Ausgewiesenen die Rückkehr nach Preußen zu gestatten, und dieser Tage erhielt der Vater von der Regierung die Mittheilung, daß jenen die Rückkehr gestattet worden sei.

* **Mewe,** 7. Juni. Am Mittwoch wurde der Former Erdmann, welcher hier in der Maschinenfabrik des Herrn von Kutzschenbach in Arbeit stand, verhaftet. Derselbe hatte in der Fabrik sich Formen zum Guß von 5-, 10- und 50 Pfennigstücken angefertigt und die angefertigten Münzen bei hiesigen Kaufleuten in Umsatz gebracht.

* **Krojanke,** 7. Juni. Das hiesige Hinz'sche Hotel ist für 21,000 Mark an einen Herrn Freitag aus Christburg verkauft worden. (N. W. M.)

§§ **Dirschau,** 10. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern Nachmittags auf dem mit jungem Laubholz schön verzierten Schulhofe des hiesigen Realprogymnasiums ein Wettturnen west- und ostpreußischer Turnvereine statt. Etwa 22 Vereine aus Danzig, Königsberg, Elbing, Thorn, Graudenz, Pr. Stargard ꝛc. hatten bewährte Vertreter gesendet, welche Letztere in 5 Riegen zu je 10 Mann, an den verschiedenen Turngeräthen unter den kritischen Augen schriftlich censirender Preisrichter zum großen Theil recht erstaunliche Proben ihrer Geschicklichkeit, Ausdauer und Körperkraft abgaben, wobei auch das beliebte Steinwerfen (17 Klgr. bis 9 Fuß Entfernung) und Seilspringen mittels Schwungstäben (bis 2,25 Mtr. hoch) nicht fehlte. Sechs hervorragend tüchtige Turner erhielten den 1. Preis, nämlich Reisekosten für ein demnächstiges Wettturnen in München. Den actuellen Schluß bildete ein Wettdauerlauf, aus welchem zwei schnellfüßige Turner als Sieger hervorgingen. Ein gemüthlicher Festcommers im Gasthof zum „Kronprinzen" hielt die Theilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammen.

(×) **Christburg,** 9. Juni. Nachdem der Kaiser am gestrigen Nachmittage noch gejagt und dann gespeist hatte, fuhr er 9 Uhr 45 Minuten von Prökelwitz ab. In Christburg wurde er mit weithin schallendem Jubel empfangen. Die Stadt prangte wie bei der ersten Begrüßung gelegentlich der Hinreise nach Prökelwitz im reichsten Flaggen- und Guirlandenschmucke. Dazu waren alle Häuser, an denen der gräfliche Galawagen mit dem kaiserlichen Insassen vorüberfuhr, äußerst reich illuminirt. Eine lange Reihe von Hunderten von brennenden Kerzen schimmerte zu beiden Seiten der Passage-Straßen zwischen den wallenden Fahnen, den grünen Kränzen und vielgewundenen Guirlanden hindurch. Schon um 9½ Uhr wogte auf dem Marktplatze eine bunte vielköpfige Menge durcheinander, die von Minute zu Minute größer wurde. Als kurz nach 10 Uhr die ersten gräflichen Equipagen in die Stadt einrollten, tönte ihnen ein vielstimmiges „Hoch" entgegen. Bengalische Flammen übergossen die alterthümlichen Lauben und Häuserfronten an dem Markte mit blendend rothem und grünem Lichte. Zahlreiche prachtvolle Fackeln wurden lebhaft geschwenkt. Doch war man einigermaßen enttäuscht, als man in den ersten Equipagen nur Herren aus der Begleitung des Kaisers erkannte, die aber alle die dargebrachten Ovationen lebhaft erwiderten. Der Kaiser selbst folgte in der letzten Equipage, wieder neben dem Grafen zu Dohna sitzend, der auch diesesmal die vier feurigen Rappen lenkte. Drei gräfliche Vorreiter kamen dem kaiserlichen Wagen voraus. Zwei derselben trugen an hohen Fackelstangen prachtvolle Laternen, um dem hohen Monarchen den Weg zu erleuchten. Leider erloschen dieselben in Folge des starken Luftzuges in der Stadt. Als man den Kaiser erkannte, erscholl das „Hoch" auf's Neue und zwar stärker, mächtiger, enthusiastischer als zuvor. Er erwiderte alle Ehrenbezeugungen mit huldvollem Nicken und Grüßen. Während der ganzen Fahrt hat der Kaiser, der einen Militärmantel trug, das leichte Jägerhütchen nicht auf dem Haupte gehabt, sondern es lebhaft links- und rechtshin geschwenkt. Die äußerst reichen Dekorationen und Illuminationen machten sichtlich einen überraschenden Eindruck auf ihn, denn mehrere Male neigte er sich zu dem Grafen an seiner Seite hinüber und sprach ihm augenscheinlich seine Ueberraschung und Freude aus. Drei Reiter, wahrscheinlich Herren aus dem Gefolge des Kaisers, beschlossen den Zug. Nachdem die Stadt in mäßigem Tempo durchfahren war, ging es in schärfstem Trabe nach Altfelde zu. Dort stand der kaiserliche Extrazug bereit. Der Kaiser begab sich sofort in das Schlafcoupee. — In Prökelwitz hat der Kaiser gewöhnlich nur 2 Stunden geschlafen. Christburg ist voll Freude über die Freundlichkeit und Güte seines Kaisers. Man hofft, daß Se. Majestät alljährlich zu der Rehbockpirsche nach Prökelwitz kommen wird. Die Dekorationen bleiben zur Erinnerung an den Kaiser vorläufig noch unangerührt.

* **Marienwerder,** 8. Juni. Heute Mittag zog über unsere Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter, das einen kurzen mit Hagel untermischten Regenguß brachte. Wie man uns mittheilt, soll ein Blitzstrahl in Kl. Krebs gezündet haben. (N. W. M.)

* **Thorn,** 7. Juni. In der Weseler Kirchbaulotterie hat ein hiesiger Gerichtssekretär einen Hauptgewinn von 3000 Mk. gewonnen. — Die Räume unseres Hauptbahnhofes haben sich für den Güterverkehr als zu klein erwiesen und es soll deshalb ein Erweiterungsbau vorgenommen werden.

* **Dt. Eylau,** 7. Juni. In liebenswürdiger Weise kommt die Eisenbahndirektion den Graudenzern entgegen, welche sich an dem hier am 16. Juni cr. stattfindenden Gausängerfest betheiligen wollen. Denselben ist eine Fahrpreisermäßigung von 50 pCt. in Aussicht gestellt.

* **Flatow,** 7. Juni. Während im Herbst der Scheffel Kartoffeln hier 2—2,50 Mark kostete, zahlt man jetzt 1—1,50 Mark dafür. Jeder verwahrte die Kartoffeln, in der Hoffnung, im Frühjahr 3—4 Mk. zu erhalten.

* **Bromberg,** 7. Juni. Wie das „Brbg. Tgbl." hört, ist die nationalliberale „Ostdeutsche Presse" für 600,000 Mark in den Besitz einer Commandit-Gesellschaft, mit den Herren Bankiers Aronsohn und Friedländer an der Spitze, übergegangen.

* **Pr. Friedland,** 6. Juni. Gestern Abend 11 Uhr erschoß sich in seiner Wohnung der unlängst von hier nach Gr. Butzig verzogene Ackerbürger Albert Hitz. Der Schuß hatte die Herzgrube getroffen, so daß sofort der Tod eintrat.

* **Mohrungen,** 9. Juni. Gestern Abends ist der 15jährige Schreiber-Lehrling Fuß, welcher zu den Feiertagen seine Eltern in dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Gubitten besuchte, im Mahrungsee beim Baden ertrunken. (O. Vbl.)

* **Pillau.** Der Polizeisergeant Luhtz aus Pillau wurde kürzlich von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre Gefängniß und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verurtheilt, weil er ohne Veranlassung ein Dienstmädchen verhaftet und zwei Männern, die sich in ruhiger Weise einmischten, heftige Schläge ins Gesicht versetzt hat; dem einen Mann wurde hierbei das Nasenbein gebrochen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für den 12. Juni.

Warm, bewölkt und weithin bedeckt, vielfach Gewitter und Regen, zum Theil heiter, windig in den Küstengegenden, sonst schwacher und mäßiger Luftzug.

Für den 13. Juni.

Zunächst heiter, warm, veränderlich, wollig, dann weithin Gewitter und Regen mit Abkühlung, frische bis starke Winde.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 11. Juni.

* [**Die frohen Pfingstfesttage**] sind nun vorüber und die saure Woche geht wieder an; von all den schönen und herrlichen Genüssen blieb nichts als die Erinnerung und eine Leere im Taschen-Arnheim. Welch' angenehme Gefühle hinterlassen jedoch diese Jubeltage des Frühlings, welche dolce far niente-Stimmung keimt in dem für kurze Zeit von des Tages Last und Arbeit befreiten Menschenherzen auf angesichts der Tausende und aber Tausende festlich geputzter Spaziergänger, deren ganzes Bestreben dahin geht, in möglichst amüsanter Weise die freie Festzeit todtzuschlagen. Wäre es nur nicht gar so kamerunisch warm gewesen, wir Nordländer sind nun einmal an möglichst zugeknöpfte Kleidung gewöhnt und schmoren in unsern Laubwäldern bei Weitem mehr als die glücklichen Söhne des schwarzen Erdtheils in ihren Bananenhainen im leichten „Badecostüm." Was nützt alles Löschen mit vielgepriesenen Universalmittel, dem braunen Gerstensafte, wenn Frau Sonne sich die Schönheitsflecken aus dem strahlenden Antlitz wischt und mit der liebevollen Zärtlichkeit von 26 Grad im Schatten auf uns arme, in Schnee und Eis aufgewachsene norddeutsche Eskimos hernieder lächelt? Aber Vergnügen muß sein, denkt an solchem Festtage Jedermänniglich und pustet mit Stanley'scher Unverzagtheit durch die dicksten Staubwolken und tropischsten Gluthwellen tapfer hindurch — in der linken den Sonnenschutz und Schirm balancirend, mit der Rechten die von der Stirne tropfenden Schweißtropfen in Taschentüchern sammelnd. Ein Vergnügen eigner Art ist doch solche Pfingsttagsfahrt, wenn die Gewitterwolken am Horizont sich hinschlängeln (in Pr. Holland hat es zum Beispiel ganz gewaltig gegossen) und wir uns mit den frommen Wünschen auf das erfrischende Naß begnügen müssen, das doch wohl die vielen Tausende erfahren, die nach allen Richtungen der Windrose hinauszogen, um „frische Luft" zu schöpfen. Schon am ersten Feiertag mit den Frühsten ging die Reise an; bald war kaum noch eine Droschke zu haben. Kremser und Breaks mit Gesellschaften tauchten an allen Straßenecken auf und unternahmen größere Partien, viele besonders nach dem reizenden, waldumsponnenen Panklau und Cadinen. Stärker noch wurde der Andrang Nachmittags zu den Dampfschiffen; der „Kronprinz", der sich in Tolkemit einen neuen Anstrich hat machen lassen und nunmehr wieder im schmucken Gewande präsentirt, konnte die Gäste garnicht alle fassen, welche die Spritzfahrt an der Haffküste mitmachen wollten; ähnlich erging es auch dem „Kahlberg", auf welchem die unter dem Zeltdach Sitzenden als Gratiszugabe zur Fahrt ein römisches Schwitzbad bereitet wurde. Endlich war das liebe, alte Fischerdörfchen mit seinen einladenden Villen und Logirhäuschen und seinem hochragenden Belvedere erreicht, und im Laufschritt ging's die Dünen hinauf — hinab. Thalatta — Thalatta — spiegelglatt breitete sich die blaue Ostsee vor den entzückten Augen aus und lud ein zur kühlenden Umarmung bei 18 Grad Wasserwärme.... Wohl dem, der den großen Wurf gelungen, sich in den Besitz einer Zelle zu setzen — denn der Andrang zum Herrenbad war sehr groß. Die Damen schienen es weniger eilig zu haben mit der Eröffnung der Badesaison, denn das Damenbad war nur mäßig besucht. Auf einen unliebsamen Uebelstand möchten wir aber die Direction aufmerksam machen: Unweit der Mittelleine befinden sich mehrere alte Pfahlstümpfe, mit denen der Badende recht unangenehme Bekanntschaft machen kann. Diese Pfähle müssen schleunigst entfernt — entweder ausgegraben oder unter Wasser abgesägt werden. Die Strandhalle gewährt jetzt einen freundlichen Anblick, aber die Hitze d'rin! Es wäre zu empfehlen, für mehr Ventilation zu sorgen oder vor der Halle ein Zeltdach aufzuspannen. In den verschiedenen Etablissements entwickelte sich alsbald ein reges Pfingstleben, zumal im Walfisch und auf dem reizenden Belvedere mit dem wundervollen Panorama nach der Haffseite. Die Bedienung ließ jedoch recht viel zu wünschen übrig und dürfte hierin Wandel zu schaffen sein, wenn noch Andrang von Badegästen an den Festtagen stattfindet. Außer dem „Kahlberg" war dem von der Haffküste herübergekommenen „Kronprinzen" noch ein dritter Dampfer „Braunsberg" aus Frauenburg und Braunsberg vollbesetzt eingelaufen; Derselbe brachte auch die neu engagirte Hinz'sche Kurkapelle mit, welche in Liep untergebracht wurde. Ein Königsberger Dampfer konnte wegen zu großen Tiefganges nicht anlegen; ein Königsberger Ruderklub war mit 4 Booten erschienen, auch lagen wohl ein Dutzend große und kleine Segelboote aus der Umgegend an dem langen Stege vor Anker. Von den Badewohnungen sollen gegen 50 bereits vermiethet und etwa 200 Badegäste schon drüben sein. — Auch gestern Nachmittag war die Sehnsucht nach der Ostsee und der Billetsturm infolge dessen so groß, daß der Schalter lange Zeit vor Abgang des Dampfers geschlossen werden mußte, trotzdem schon Vormittag ein Extradampfer gefahren war. — Im Vogelsang, wo am ersten Feiertag von Herrn O. Pelz ein Vereins-Concert gegeben wurde, entwickelte sich ein überaus anmuthiges Bild durch die zahlreichen Gäste und spielenden Kinderschaaren; sogar von Tiegenhof war eine große Gesellschaft per Omnibus gekommen. Die Zahl der Besucher wurde auf gegen 1000 geschätzt; trotzdem war die Bedienung schnell und exact, Kaffee und Getränke gut. Das Publikum erfreute sich noch nach Uhr unter dem grünen Laubdach, sah die feurig glühende Sonne untergehen und den bleichwangigen Trabanten mit dem Vollmondsgesicht am Himmel aufgehen. Gestern war der Andrang mäßig, jedoch lenkten gegen Abend noch viele Spaziergänger ihre Schritte nach dem allbeliebten Buchenwalde. In Bellevue concertirte zum ersten Mal die Kapelle des Stabstrompeters Herrn Kitzerow vom 11. pomm. Dragoner-Regiment und bot dem Publikum eine reiche angenehme Abwechselung, zumal Herr Kitzerow über ganz vorzügliche Solokräfte verfügt, namentlich vortreffliche Pistonbläser, die mit seinen Trompetern sich schnell die Gunst des Publikums gewann. Auch hier hatte sich ein recht zahlreicher Besuch eingestellt, der den vorgetragenen Piecen mit vielem Vergnügen lauschte, wie der reichlich gespendete Beifall erkennen ließ, der auch noch eine Verlängerung des Programms veranlaßte. Heute findet als letzte Gabe der Kapelle noch ein Elite-Concert mit ausgewähltem Programm statt, auf das wir hiermit nochmals empfehlend hinweisen, zumal der Abend-Aufenthalt im Garten von Bellevue an sich schon ein angenehmer Genuß ist. In Dambitzen hatte sich gestern der Westpreußische Fechtverein mit seinem sommerfestlichen Hokuspokus ein Rendezvous gegeben, sammelte fleißig Gaben für seine humanen Zwecke und amüsirte sich trefflich dabei. Abends marschirte er mit Musik zur Stadt zum „Goldenen Löwen", wo noch Tanz erfolgte. Ueberhaupt herrschte gestern auf allen Landstraßen ein stetiges Nomadenleben; die Einen gingen, die Andern kamen. Namentlich auf dem Wege nach dem Pfarrhäuschen zogen lange Schaaren dahin; der Staub war in Folge dessen allerorten der bestgehaßte, fast unerträgliche Begleiter. Im Pfarrhäuschen saß Alles dichtgedrängt in gemüthlicher Enge beisammen, und nur mit Mühe war eine Erquickung zu erlangen. Aerger aber noch sah es auf der Höhe des Thumbergs aus, wo es selbst für Geld und gute Worte kaum noch etwas gab — so viel Hungrige und Durstige warteten dort auf des Wirths gastfreundliche Gaben. In Weingrundforst gab die Pelz'sche Kapelle gestern ein Concert, welches, wenn auch nicht stark, so doch recht gut besetzt war. Der Garten bietet gegen Sonnenschein mannigfachen Schutz, es sitzt sich darum recht gemüthlich dort, zumal bei den beliebten Klängen aus dem musikalischen Füllhorn des Herrn Pelz und bei einem guten Glase Englisch-Brunner. Bis spät in die Nacht dauerte die Rückkehr all der Naturfreunde und Ausflügler; es bleibt zu wünschen, daß Alle mit heiterem Sinn und nicht gar zu schwerem Kopfe heimkamen und sich gern und freudig an die wunderlieblichen — saharaheißen Pfingsttage erinnern!

* [**Die Generalversammlung der Elbinger Sterbekasse für Volksschullehrer**] fand heute Vormittag 10 Uhr im Saale des Gewerbehauses statt und war nur von 11 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Herr Lehrer emer. Deltzer eröffnete die Versammlung und beauftragte Herrn Weibezahl mit der Führung des Protokolls. Herr Hauptlehrer Florian erstattete den Kassenbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Die Mitgliederzahl des Vereins, der nunmehr 42 Jahre seiner segensreichen Thätigkeit vollendet hat, beträgt augenblicklich 111. Am 25. Mai 1888, als die Kassenführung von Herrn Cantor Battke auf Herrn Florian überging, war ein Bestand von 1694,76 M., Reste 85 M., Beiträge pro Oktober 1888 206 M., Antrittsgeld 3 M., vorausgezahlter Beitrag 1 M., Zinsen pro 1888 56,15 M., so daß die gesammte Einnahme bis 1. Januar 1889 2045,91 M. betrug. Die Ausgabe für denselben Zeitraum betrug: an Insertion 11,80 M., Porto, Couverts und Druck der Quittungen 6,25 M., ein Sterbegeld 150 M., in Summa 168,05 M. Es blieb also am 1. Januar 1889 ein Bestand von 1877,86 M., der fast ganz auf der Sparkasse der Stadt deponirt war. Im Laufe dieses Jahres sind folgende Zahlungen eingegangen: Reste 14 M., Beiträge pro April 193 M. = 207 M. Es blieben 62 M. Reste. Die Ausgaben enthalten: 2 Sterbegelder à 150 M. = 300 M., Porto und Inserate 3 M., in Summa 303 M., so daß der heutige Bestand 1671,86 M. beträgt. Die Kassenrechnung ist von den hierzu gewählten Revisoren geprüft und für richtig befunden, weshalb der Kassirer entlastet wurde. Als Revisoren für die nächste Jahresrechnung wurden die Herren Gruhnwald, Rettig und Schmidtke gewählt. Herr Deltzer gab hierauf den Verwaltungsbericht, aus dem als Wichtigstes hervorgehoben sei, daß die seit 1887 mit der Kgl. Regierung geführten Unterhandlungen wegen Bestätigung des neuen Statuts, nach dem die Beiträge nach dem Lebensalter der Eintretenden abgestuft werden sollen, noch nicht zu einem befriedigenden Resultat geführt haben und deshalb fortgesetzt werden. Den gewünschten Anschluß an die Danziger Sterbekasse hat der Vorstand aus verschiedenen Gründen abgelehnt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden auf 3 Jahre die Herren Deltzer, Straube, Florian-Elbing, Barendt-Ellerwald und Schliedermann-Gr. Stoboy gewählt. Nach Verlesung und Unterzeichnung des Protokolls der Generalversammlung wurde dieselbe geschlossen.

* [**Goldene Hochzeit.**] Heute feierte das Rentier Bartels'sche Ehepaar (auf dem Inn. Mühlendamm wohnhaft) bei ihrem Sohn, dem Oberamtmann B. in Kattenau bei Trakehnen die goldene Hochzeit.

* [**Von der Marienburger Pferdelotterie**] ist eine Glücksnummer nach Danzig gerathen. Ein Herr in der Hühnergasse hat einen Gaul gewonnen, der, dort in der Auktion verkauft, 750 M. erzielt hat. — So berichtet heute der Danziger Courier. Dieser Herr in der Hühnergasse muß aber ein außerordentlicher Glückspilz sein, daß er sogar in einer Lotterie gewinnt, deren Ziehung noch nicht einmal stattgefunden hat.

* [**Gewählt.**] Der Director unserer Gasanstalt, Herr Gersdorff, ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Essen einstimmig zum Director der dortigen Gasanstalt gewählt worden. Die Höhe des Gehalts ist noch einmal so hoch als hier; deshalb kann man es Herrn G. gewiß nicht verdenken, wenn er die Stelle annimmt. Wir verlieren in Herrn Gersdorff einen tüchtigen und gewissenhaften Beamten.

* [**Hagelschlag.**] In und um Pr. Holland ging am Sonnabend Abend ein starker Hagel bei nicht zu starkem Gewitter nieder, welcher die betroffenen Getreidefelder vollständig niederlegte. Der nach dem Hagel folgende wolkenbruchartige Regen spülte auch noch den Rest der weniger betroffenen Fluren aus, so daß auf diesen Stellen die Ernteaussichten fast ganz aussichtslos sind. Ein Bestellen mit Sommerung, wie solches noch vor vierzehn Tagen in Ober- und Unterkerbswalde möglich war, scheint jetzt zu spät zu sein.

* [**In Stuba und Zeyer**] treten bei Erwachsenen und Kindern bösartige Flechten auf, welche sich auf andere zu übertragen scheinen. Ein Besitzer in St., welcher eine Flechte auf einer Wange hatte, bekam ein solch krankes Angesicht und Hals, daß ihm Nahrung eingefüllt werden mußte. Die Aerzte riethen ihm, nach Königsberg in die Klinik zu gehen. Man nahm daselbst an, daß er sich diese Krankheit möglicherweise vom Vieh geholt, und man weiß noch nicht, ob's Krebs oder etwas anderes werden wird. In 20 Jahren soll dieses der 3. Fall sein, daß solche Krankheit in der Königsberger Klinik vorgekommen.

* [**Die neue Kellnertracht**] scheint sich auch bei uns in Elbing einzubürgern. Gestern sahen wir in der „Flora" einen Kellner, der Jacke, Kniehosen, lange Strümpfe und Schnallenschuhe an hatte. Man muß gestehen, daß dies nicht nur eine kleidsame, sondern auch eine sehr practische Tracht ist, die allgemeinen Beifall Seitens des Publikums findet.

* [**Entfernung der Ofenklappen.**] Die kgl. Regierung zu Danzig hat die Entfernung der Ofenklappen in den Schulzimmern auf dem Lande, welche sie als eine dringende hygienische Forderung ansieht, allgemein angeordnet.

* [**Hundesperre in Sicht.**] Gestern früh wurde ein mittelgroßer, gelber, herrenloser Hund auf dem Leichnamskirchhofe hierselbst, welcher augenscheinlich tollwuthkrank war, getödtet. Der heutige Sectionsbefund soll auch thatsächlich diesen Verdacht bestätigt haben und steht nunmehr wiederum eine dreimonatliche Hundesperre — Führer der mit Maulkorb versehenen Hunde an der Leine — in Aussicht.

* [**Der Geizhals,**] dieses schöne Waldidyll war namentlich am gestrigen zweiten Feiertag der Ausflugspunkt vieler Familien, welche bereits von Morgens 5 Uhr ab mit Kind und Kegel hinauszogen. Leider ist an Ort und Stelle die alte Romantik verloren gegangen. Die Berendshagener Landbevölkerung hat das Terrain occupirt. Die Knechte baden unverfroren im Teiche, ohne Rücksicht auf das Publikum zu nehmen. Oben in den Anlagen singen dieselben schamlose Lieder zur Harmonika. Es wäre wohl erwünscht, darin Abhülfe zu schaffen!

* [**Ein Bad**] in unserem Elbingfluß zu nehmen, ist jetzt keine Erholung mehr. Heute hatte das Wasser eine Temperatur von 20 Grad R.

* [**Geldsendung.**] In dem Abendkurierzuge von Eydtkuhnen enthielt der Waggon N. 237 eine nach Millionen zählende Ladung Geld, die unter der Aufsicht mehrerer russischer Finanzbeamten stand und nach Paris befördert wurde.

* [**Personalien.**] Der Regierungs-Assessor Landmann ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder überwiesen worden. — Dem Bauinspektor Ihne in Königsberg ist der Charakter als Baurath verliehen worden. — In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Rechtsanwalt Aronson aus Marienwerder bei dem Landgericht I in Berlin.

* [**Eine rohe Unsitte**] herrscht noch in manchen Dörfern im Einlagegebiet. Am Polterabende machen sich halbwüchsige Bengel und Knechte das Vergnügen, mit Ziegeln, Steinen, alten Töpfen 2c. gegen die Hausthür zu werfen. So wurde in diesen Tagen an dem Polterabende die starke Thüre, aus 1½ Zoll dicken Brettern bestehend, dem Besitzer L. aus St. vollständig zertrümmert, und außerdem hatte der Gastgeber noch die Arbeit, den andern Tag noch ein Fuder Steine und Scherben aufzulesen und fortschaffen zu lassen. Es wäre Zeit, daß die Polizei gegen diesen Unfug energisch einschritte.

* [**Standesamtliches.**] Im Monat Mai sind gemeldet: 130 Geburten incl. 4 Todtgeburten, 76 Sterbefälle und 24 Eheschließungsacte aufgenommen.

* [**Asylhaus.**] Im Monat Mai cr. sind in das hiesige Asylhaus 8 Personen neu aufgenommen und ebensoviel entlassen worden.

* [**Diebstahl.**] In der Nacht zu gestern wurde einem in der Wasserstraße in Condition stehendem Handlungsgehilfen, der auf einem Vorsprung der hohen Brücke eingeschlafen war, eine silberne Remontoir-Uhr aus der Tasche gestohlen. Die bisherigen Recherchen nach dem Diebe waren resultatlos.

* [**Ein Kind übergefahren.**] In Terranowa wurde Sonnabend ein 1½jähriges Kind, das auf der Dorfstraße im Sande spielte, von dem Kutscher des Besitzers T. aus Niederkampen, der eine Familie an den Bahnhof fuhr, übergefahren. Beide Beine sollen dem armen Wesen entzwei sein.

Kunst und Wissenschaft.

— Wie der „Bresl. Ztg." aus London berichtet wird, trat Fräulein Hermine Spieß am Montag abend zum erstenmale in England auf. Die Künstlerin wirkte im fünften Richterschen Concert in St. James Hall mit und errang einen glänzenden Erfolg.

* **Görlitz.** Hofkapellmeister Deppe hat die fernere Leitung der schlesischen Musikfeste abgelehnt.

* **Dresden,** 8. Juni. Die königliche Hofoper hat in diesen Tagen zwei werthvolle künstlerische Erwerbungen gemacht: den Baßpuffo Herrn Friedrichs vom Bremer Stadttheater, der voriges Jahr als Beckmesser in den Bayreuther Meistersingeraufführungen Aufsehen erregte, (auch bei uns in Elbing bekannt, denn Fr. spielte unter Emil Schirmer 1875 Väterrollen und wirkte im Frühjahr 1876 „versuchsweise" in der Oper mit. D. Red.) sowie einen jungen Wagnersänger von herrlichen Stimmmitteln, Herrn Birrenkoven vom Stadttheater in Freiburg in Baden, als Nachfolger von Gudehus, der im nächsten Frühjahr nach Berlin übersiedelt. Zu diesen Kräften tritt als Nachfolger von Bulß Herr Perron aus Leipzig zur Vervollständigung des Opernensembles.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Cassel,** 8. Juni. Prinz Heinrich ist heute Morgen 5 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Se. K. Hoheit fuhr nach dem Stadtschloß, wo derselbe die Spitzen der Behörden und seine ehemaligen Lehrer empfing. Prinz Heinrich besuchte heute Vormittag 9 Uhr, begleitet von dem Vorstand der Jagdausstellung, dem Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg, dem Grafen Waldersee und dem Minister v. Lucius die Hundeausstellung und um 10 Uhr die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport. In der historischen Abtheilung wurde Prinz Heinrich von Damen, die Blumensträuße überreichten, begrüßt. Das Frühstück wurde im Weinzimmer eingenommen. Das anwesende, zahlreiche Publikum begrüßte Se. K. H. mit enthusiastischen Zurufen. Um 1 Uhr Mittags trat der Prinz die Rückreise an.

Vermischtes.

* **Landsberg a. W.,** 7. Juni. Nach einer Untersuchungshaft von mehr als vier Wochen wurde heute der Apotheker Pedy aus Petersburg aus dem Gefängniß entlassen. Der Verdacht des Giftmordversuches gegen die Kellnerin Rade aus Memel hat sich nicht bestätigt.

* **Madrid,** 8. Juni. Gestern haben hier und in Jaen (Andalusien) Erdbeben stattgefunden.

* **New-York,** 8. Juni. Nach offiziellen Berichten aus Seattl beträgt der durch die Feuersbrunst an Gebäuden angerichtete Schaden 7 Millionen Dollars, von denen amerikanische Versicherungsgesellschaften 2½ Millionen Dollars tragen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Eisenach, 10. Juni. Der Ausschuß des Juristentages hat heute beschlossen, den diesjährigen Juristentag vom 10. bis 14. September in Straßburg abzuhalten.

Wien, 10. Juni. Der Kaiser empfing heute Mittag den Fürsten von Montenegro in besonderer Audienz, welche etwa 10 Minuten währte.

Paris, 10. Juni. Dem „Temps" zufolge hätte die Untersuchungs-Komission des Staatsgerichtshofes das Vorhandensein schwerer Belastungsmomente gegen Boulanger konstatirt und würden die Akten am Mittwoch dem Oberstaatsanwalt zugestellt werden. — Laguerre, Laisant und Déroulède wurden heute vom Staatsanwalt vernommen, die Freilassung derselben, obschon wahrscheinlich, ist noch nicht angeordnet. Wie es heißt, würden die boulangistischen Deputirten die Angelegenheit Morgen in der Kammer zur Sprache bringen — Gegen 12,000 Turner defilirten heute Nachmittag auf dem Stadthausplatz vor dem Munizipalrath und zogen dann nach Vincennes. Eine ungeheure Menschmenge begleitete sie auf dem ganzen Wege.

Berlin, 11. Juni. Die Meldung des „Newyorker Herald", nach welcher als einziger Grund angegeben wird, weshalb Blaine den Vertrag der Samoaconferenz noch nicht unterschrieben habe, sei die Entschädigungsfrage für den Angriff der Samoaner auf die deutsche Landungsabtheilung im Dezember 1888 gewesen, wird von unterrichteter Seite als vollständig erfunden bezeichnet.

Eisleben, 11. Juni. Heute früh erfolgte hier ein großer Wolkenbruch, welcher die Felder verwüstete.

Rom, 11. Juni. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung des Zwischenfalls Durando vertheidigte Crispi Durando und äußerte, die Versuche, die Tripelallianz zu zerreißen, seien nutzlos. Darauf wurde eine das Vertrauen der Regierung aussprechende Tagesordnung angenommen.

Paris, 11. Juni. Deroulede, Laisant und Laguerre sind noch verhaftet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 11. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	8./6.	11./6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,20	102,50
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	102,10	102,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	102,20	102,00
Oesterreichische Goldrente	94,30	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	87,70	87,50
Russische Banknoten	212,70	212,20
Oesterreichische Banknoten	171,70	171,30
Deutsche Reichsanleihe	108,80	108,10
4 pCt. preußische Consols	106,90	106,70
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,90	97,90
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	118,00	118,60

Produkten-Börse.

Cours vom	8./6.	11./6.
Weizen Juni-Juli	184,—	183,55
Sept.-Oct.	181,20	180,25
Roggen ermattend.		
Juni-Juli	144,45	144,70
Sept.-Oct.	158,75	149,00
Petroleum loco	23,40	23,50
Rüböl Juni	53,70	53,60
Sept.-Oct.	53,70	53,40
Spiritus 70er loco Juni-Juli . .	34,60	34,70

Königsberg, 11. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: still.

Zufuhr: 110,000 Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,— „	„
Juni contingentirt	57,25 „	„
Juni nicht contingentirt	37,25 „	Brief.

Königsberger Productenbörse.

	7. Juni R.-Mk.	8. Juni R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	173,50	173,50	fest.
Roggen, 120 Pfd. . . .	136,50	136,50	ruhig.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	110,00	110,00	unverändert.
Hafer, feiner	129,00	129,00	do.
Erbsen, weiße Koch- . . .	127,00	127,00	do.
Bohnen, trockene	—	—	—
Wicken, trockene	—	—	—

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Juni loco contingentirter — bez., 54½ Gd., loco nicht contingentirter 34½ Gd.

Stettin, 8. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Consumsteuer 54,70, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,80 ℳ, pro Juni-Juli 34,30, pro August-September 34,90 ℳ

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 8. Juni.
Gertraudten-Straße 22.

Die allgemeine Erwartung, daß der Festbedarf in dieser Woche sehr stark auftreten würde, hat sich leider nicht bestätigt; im Gegentheil, von einem Stadtfestgeschäft war wenig zu merken.

Die anhaltend große Hitze wirkt nachtheilig auf das ganze Geschäft, die Waare leidet zu sehr auf dem Transport und der größte Theil der ankommenden Sendungen besteht aus abfallenden, vollständig unhaltbaren Qualitäten, welche zu jedem Preise verkauft werden müssen.

Die Production hat stark zugenommen und waren die Zufuhren von Hof- und Landbutter sehr bedeutend.

Trotzdem die Preise erheblich herabgesetzt wurden, so schließt diese Woche mit stark angesammelten Lägern sehr flau.

Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia.	p. 50 Ko.	ℳ	94 – 97
	IIa.	„	„	90 — 93
	IIIa.	„	„	86 — 89
	Abfallende	„	„	80 — —
Landbutter:	Preußische	„	„	80 — 85
„	Netzbrücher	„	„	80 — 85
„	Pommersche	„	„	80 — 85
„	Polnische	„	„	80 — 83
„	Schlesische	„	„	80 — 85
„	Galizische	„	„	75 — 80
„	Margarine	„	„	45 – 70

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

		8. Juni	11. Juni
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: NO. 21 Gr. Wärme.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16,80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — vers. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Um Verwechselung zu vermeiden, theilen wir mit, daß die **„Große Berliner Schneider-Akademie"** in Berlin, Rothes Schloß 1, ihren Schülern und Schülerinnen **vollständig kostenlos** Stellung als Zuschneider, Directricen ꝛc nachweist. Es ist dies neben der Garantie gründlichster Ausbildung ein weiterer Vortheil, den diese renommirteste und größte Lehranstalt vor angeblichen Akademien gewährt. Man achte deshalb genau auf die Firma.

Tages-Ordnung
zur
Stadtverordnetensitzung
am 14. Juni 1889.

1) Wahl der städt. Marstall-Commission.
2) Neuwahl dreier Mitglieder der Klassensteuer-Raklamations-Commission.
3/4) Abschluß der Sparkasse und des Leihamts.
5) Rechnung des Leihamts pro 1888.
6) Rechnung des Heil. Geisthospitals pro 87/88.
7) Uebernahme des städt. Realgymnasiums seitens des Staats betr.
8) Den Druck der Steuerlisten betr.
9) Vergebung der Kohlenlieferung.

Elbing, den 11. Juni 1889.

Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Theodor Flater-Konitz 1 T. — Herrn Rechtsanwalt Eggebrecht-Konitz 1 S. — Herrn J. Weiser-Hoppenbruch 1 T.

Verlobt: Frl. Ida Freyer mit Herrn prakt. Arzt Dr. Moritz Rehefeld-Marggrabowa. — Frl. Käthe Lottermoser-Rosenberg mit Herrn Realgymnasiallehrer Paul Gülich. — Frl. Marie Schönwiese mit Herrn Dr. phil. Paul E. Rosenstock-Königsberg. — Frl. Amanda Görke mit Herrn Carl Krüger-Königsberg. — Frl. Hedwig Didjurgeit-Lyck mit Herrn Amtsgerichts-Secretär Theodor Mey-Skaisgirren. — Frl. Marie Gelinski-Königsberg mit Herrn Otto Trogisch-Posen. — Frl. Anna Wittke mit Herrn Adolf Bösler-Königsberg. — Frl. Ida Conrad-Tilsit mit Herrn Paul Steinbock-Königsberg.

Gestorben: Kaufmann Friedr. Schütz-Danzig, 72 J. — Rentier Albert Kayser-Königsberg. — Herr Carl Wilhelm Frentzel-Beyme, 69 J. — Frau Marie Stroloke, geb. Methner-Danzig. — Zimmermeister Franz Janiszewsky-Königsberg, 52 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 9.—11. Juni 1889.

Geburten: Arbeiter Carl Roßmann 1 T. — Schneider Carl Korndorf 1 T. — Zimmergeselle Michael Wosmann 1 T. — Schneider August Hoch 1 S. — Arbeiter Gottfried Böhnke 1 T. — Schmied Valentin Gihse 1 S. — Arbeiter Carl Brandt 1 T. — Schlosser Heinrich Darra 1 S. — Schlosser Alb. Arke 1 T. — Arbeiter Gustav Seidler 1 S. — Arbeiter August Graudenz 1 T.

Eheschließungen: Fischer George Fiedler-Wengeln mit Henriette Witt-Elb.

Sterbefälle: Arb. Anton Wandam T. 6 M. — Arbeiter August Widder T. 5 J. — Aufwärterin Auguste Kirschner 23 J.

Ressource Humanitas.

Bei günstiger Witterung findet bis auf Weiteres

an jedem Mittwoch
Nachmittags-Concert

statt. **Das Comité.**

Liederhain.
Wichtige Besprechungen.

Elbinger landw. Verein.
Donnerstag, den 13. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:
Sitzung in der Börse.
Der Vorstand.

Eine neue Sendung
hochfeiner Matjes-Heringe u. frischer Kartoffeln
empfing **Otto Schicht.**

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen **bis spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, den 5. Juni 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Waldwiesen in Damerauer-Wüsten und Eggertswüsten haben wir Termin an Ort und Stelle angesetzt auf

Donnerstag, den 13. k. M.

Versammlung der Pachtlustigen am 13., 9 Uhr früh, in Damerau im Kruge und 10 Uhr in Jagen 26 in Eggertswüsten.

Elbing, den 28. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur **Einrichtung** unseres städtischen **Fuhrwesens** erforderlichen **Sattler-, Stellmacher- und Schmiedearbeiten** sollen an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Arbeitsverzeichnisse sind auf dem Büreau III zu entnehmen und ausgefüllt und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Freitag, den 14. Juni, Vorm. 11 Uhr,

ebendaselbst einzureichen.

Elbing, den 8. Juni 1889.

Der Magistrat.

Grasverpachtung auf den städtischen Administrationsgrundstücken.

Die diesjährige Heugrasnutzung auf den städtischen Grundstücken erfolgt

1) **auf dem Altstädtischen Roßgarten** am Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr auf der städtischen Schwimm-Anstalt,
2) auf der **Wansau** am Mittwoch den 12. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr in dem Verwalterhause,
3) auf dem **Bürgerpfeil** und den **Stadthofwiesen** am Donnerstag den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in dem Verwalterhause auf dem Bürgerpfeil,
4) auf dem **Herrenpfeil**, am Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Verwalterhause daselbst,
5) auf den **Bollwerkwiesen**, rechts vom Elbing (ehemals Schroeter'sches Land) am Freitag den 14. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Gasthofe zum Ritter im Bollwerk.

Elbing, den 7. Juni 1889.

Die Kämmerei-Verwaltung.
Danehl.

Bekanntmachung.

Der Termin zur Einreichung von Angeboten für die **Sattler-, Stellmacher- und Schmiedearbeiten** zur Einrichtung des städtischen Fuhrwesens wird von Freitag, den 14. d. M., auf

Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr,

verlegt.

Elbing, den 11. Juni 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Waldwiesen in Grun.-Wüsten haben wir Termin in Elbing auf dem Rathhause zu

Sonnabend, d. 15. d. M., Vorm. 10 Uhr,

angesetzt, wozu wir einladen.

Elbing, den 11. Juni 1889.

Der Magistrat.

Großfrüchtige Erdbeeren
täglich frisch gepflückt, empfiehlt
G. Abramowsky, Hohezinnstr.

4200 Mark

zu $4\frac{1}{2}$ % Zinsen sind hypothekarisch zur ersten Stelle zum 12. November cr. zu begeben.

Offerten sind in unserm Bureau einzureichen.

Elbing, den 22. Mai 1889.

Der Magistrat.

Corsetts
in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschdonat.

Bierapparate
zum Betriebe mittelst
flüssiger Kohlensäure
offeriren
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Zimmermann, Elbing, Sturmstraße.**

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger Pferde-Loose
à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf.
empfiehlt
A. Fuhse **Berlin W. Friedrichstr. 79.**
In **Elbing** bei **W. Grossmann,** Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Als sehr erfrischend zu Limonaden und Saucen empfehle
Apfel-, Johannis- und Stachelbeerwein, Erdbeer-, Himbeer- und Kirschsaft in Zucker.
Otto Schicht.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Zweite
Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.

Anzahl der Loose: 3000 à **3 M.**
Ziehung zu Elbing **am 3. August c.**

Gewinne:
1. Hauptgew. im Werthe v. **1500 M. (eine einspännige Equipage),**
2. Hauptgew. im Werthe v. **500 M.**
Vier Gewinne im Werthe v. **400 M.,** ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M., 210** Gewinne im Gesammtbetrage v. **4000 M.**

Loose à 3 Mark
sind zu haben
in der Exped. d. Ztg.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und **fester** Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln ꝛc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Junge Mädchen
zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,
Frauen und Knaben
zum Tabak-Entrippen **bei erhöhten Löhnen** suchen
Loeser & Wolff.

Hugo Alex. Mrozek
vorm. **C. J. Neumann,**
Friedrich-Wilhelms-Platz Nr. 5.
Tuchhandlung — Herrenconfection.

Ausverkauf!
Brückstrasse No. 7.

Das zur **Paul Kasko'**schen Concurs-Masse gehörige große Lager von **Haus- und Küchengeräthen,** sowie **Eisenwaaren aller Art** wird zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Der Concurs-Verwalter.
Albert Reimer.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Größtes Lager fertiger
Grabdenkmäler
in **Granit, Syenit, Marmor, Sandstein** und **Eisen. Renovationen** von alten Denkmälern werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.
M. Loewenberg,
vorm. J. Lindemann, in Elbing.



Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Große Berliner Schneider-Akademie.
Berlin, Rothes Schloß 1,
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Kurse beginnen am 1. u. 15. jeden Monats. Prospect gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse.
Die Direction.

Größtes Lager
glasirter Thonröhren
zu **Fabrikpreisen.**
Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.
Adolph Oehlert, Elbing.

Große Gewinnchance.

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thl.-Loose, **Haupttreffer M. 96000.—,** niedrigster Treffer M. 255.—. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet.
F. J. Stegmeyer, Eßlingerstraße 34, Stuttgart.

Erdbohrungen, Abessinier-Brunnen
bei bester Ausführung zu billigsten Preisen.
W. Siegmund
Inn. Marienburgerdamm 24.

Speise- und Pflanz-
Kartoffeln
offerirt franco nach allen Bahnstationen
W. Tilsiter,
Bromberg.

Ein Lehrling
kann in mein Material- und Schankgeschäft von sofort eintreten.
Gustav Peiler, Ritterstr. 1.

Suche zum 1. September cr. eine geprüfte musikalische
Erzieherin
bei einem Mädchen von 11 Jahren.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen unt. Chiffre **J. S.** postlagernd Liebemühl.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Alter Markt 63
eine freundliche Wohnung zu vermiethen, eine Treppe hoch.

Ein blühender Oleanderbaum zu verkaufen
Petristraße 5b., unten, hinten.



Nach Stettin
wird **D. „Nordstern" Mittwoch, den 12. cr., früh,** via Königsberg abgelassen.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.